

Seils, Eric; Höhne, Jutta

Research Report

Einkommensarmut in Deutschland erreicht neuen Höchststand: Eine Kurzauswertung aktueller Daten des Mikrozensus 2017

WSI Policy Brief, No. 26

Provided in Cooperation with:

The Institute of Economic and Social Research (WSI), Hans Böckler Foundation

Suggested Citation: Seils, Eric; Höhne, Jutta (2018) : Einkommensarmut in Deutschland erreicht neuen Höchststand: Eine Kurzauswertung aktueller Daten des Mikrozensus 2017, WSI Policy Brief, No. 26, Hans-Böckler-Stiftung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI), Düsseldorf,
<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-2018102510111996580901>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/224234>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

POLICY BRIEF

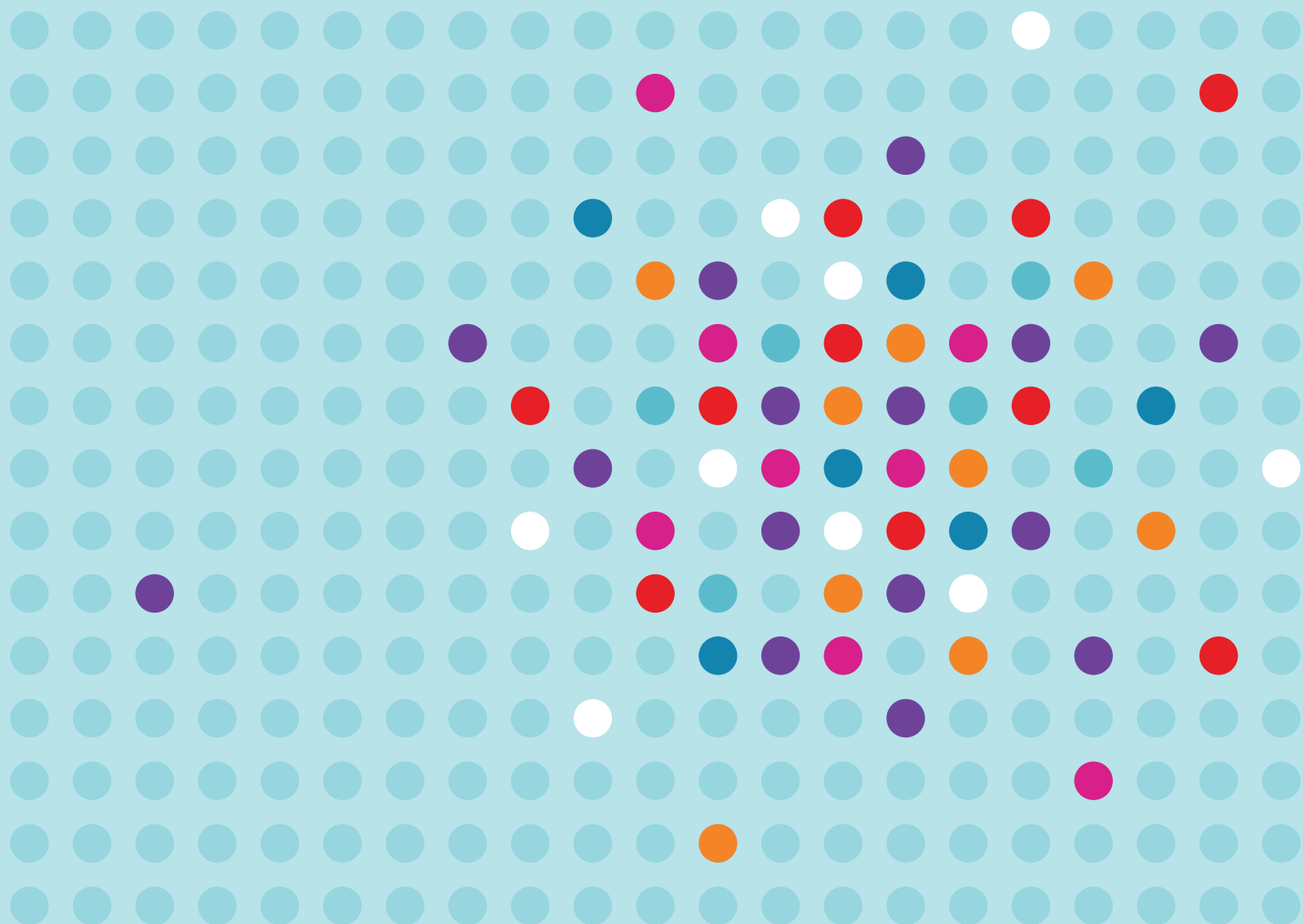
Nr. 26 · Policy Brief WSI · 08/2018

Das WSI ist ein Institut
der Hans-Böckler-Stiftung

EINKOMMENSARMUT IN DEUTSCHLAND ERREICHT NEUEN HÖCHSTSTAND

Eine Kurzauswertung aktueller Daten des Mikrozensus 2017

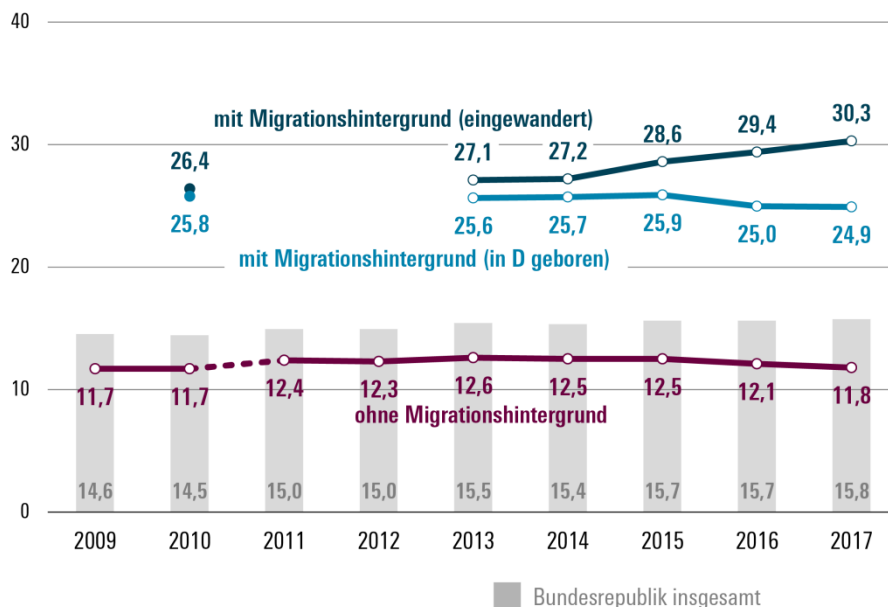
Eric Seils, Jutta Höhne



Einleitung

Deutschland ist eines der wichtigsten Zielländer internationaler Wanderungsbewegungen. In der Folge ist die Einwanderung zu einem zentralen verteilungspolitischen Thema in der Bundesrepublik geworden. Im vorliegenden Beitrag werden die jüngst erschienenen Daten des Statistischen Bundesamtes (2018) auf der Basis des Mikrozensus 2017 im Hinblick auf Fragestellungen dieser Debatten analysiert. Methodisch wird dabei auf Vergleiche der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund zurückgegriffen. Laut Statistischem Bundesamt (2018, S. 4) hat eine Person dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens eines ihrer Elternteile nicht mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren ist. Zunächst einmal zur Armutsentwicklung insgesamt.

Abb. 1 Armut nach Migrationshintergrund (in Prozent), 2009–2017
Anteil von Personen mit einem Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgrenze



Quelle: Statistisches Bundesamt (verschiedene Ausgaben) Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus. Fachserie 1 Reihe 2.2, Wiesbaden, Amtliche Sozialberichterstattung, eigene Berechnungen.

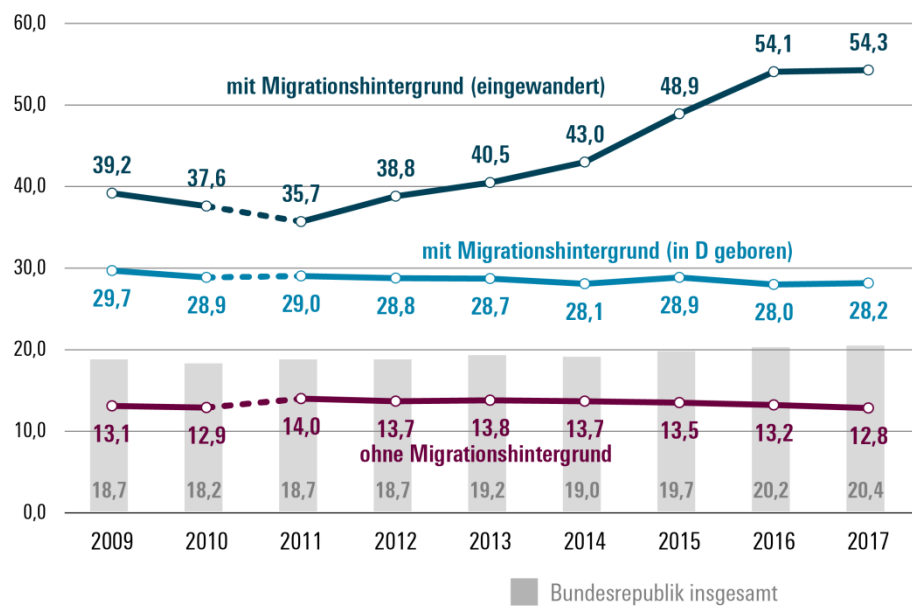
WSI

Anmerkung: Keine Daten für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Jahren 2009, 2011 und 2012. Zeitreihenbruch von 2010 auf 2011 wegen der Umstellung der Hochrechnung von der Volkszählung 1987 auf den Zensus 2011.

Insgesamt lebten 2017 nach den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes 15,8 Prozent der Bevölkerung in Einkommensarmut. Trotz der nur geringen Zunahme um 0,1 Prozentpunkte handelt es sich dabei um einen neuen Höchststand seit Beginn der Zeitreihe im Jahre 1996 (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016). Wie die Abbildung deutlich macht, ist dies allein auf die Zunahme der Armut in der Gruppe der Einwanderer zurückzuführen, deren Armutsquote zuletzt nochmal deutlich auf nun 30,3 Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig ist die Armut unter den Menschen ohne Migrationshintergrund um 0,3 Prozentpunkte zurückgegangen.

Unter denen, die ihren Migrationshintergrund quasi von ihren Eltern geerbt haben, hat sich die Armutsquote zumindest nicht erhöht. Daraus geht hervor, dass die Einwanderung der vergangenen Jahre zu einem Anstieg der Armut geführt hat, der jedoch allein zu Lasten der Einwanderer geht. Freilich kann die Entwicklung in einzelnen Teilgruppen der Gesellschaft von diesem Muster abweichen.

Abb. 2 Kinderarmut nach Migrationshintergrund (in Prozent), 2009–2017
Anteil von Personen unter 18 Jahren mit einem Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgrenze



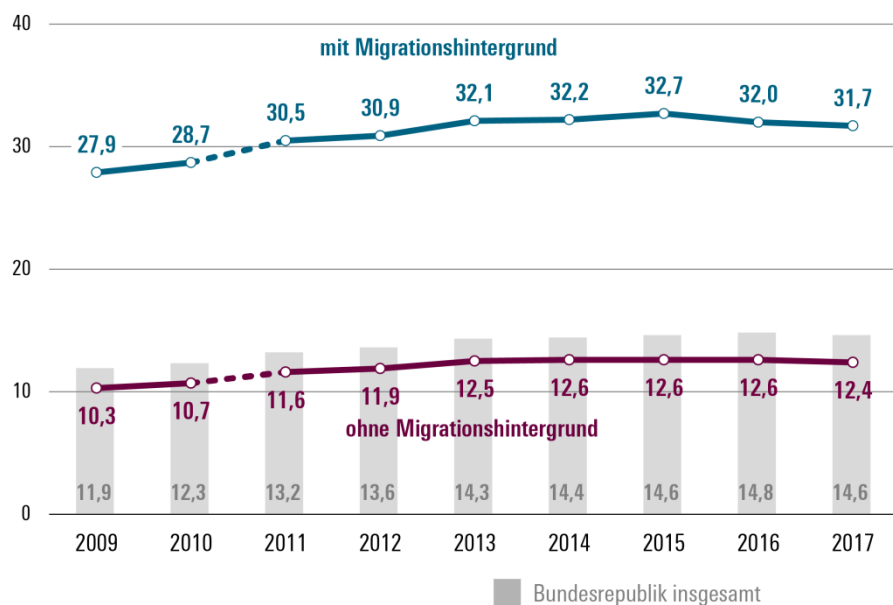
Quelle: Sonderauswertung des Mikrozensus durch IT.NRW, Statistisches Bundesamt (verschiedene Ausgaben) Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus. Fachserie 1 Reihe 2.2, Wiesbaden, Amtliche Sozialberichterstattung, eigene Berechnungen.



Anmerkung: Zeitreihenbruch von 2010 auf 2011 wegen der Umstellung der Hochrechnung von der Volkszählung 1987 auf den Zensus 2011.

Ein besonders großes Interesse gilt der Kinderarmut, die 2017 um weitere 0,2 Prozentpunkte auf 20,4 Prozent angestiegen ist. Das Armutsrisiko der Kinder und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund ist um 0,4 Prozentpunkte auf 12,8 Prozent gefallen. Unter den eingewanderten Kindern, aber auch den hier geborenen Kindern mit Migrationshintergrund ist hingegen jeweils ein leichter Anstieg zu konstatieren. In den kommenden Jahren sollte die Kinderarmut jedoch auch in diesem Gruppen zurückgehen, da die große Zahl der 2015 eingewanderten Minderjährigen nach und nach die Altersgrenze von 18 Jahren überschreiten wird.

Abb. 3 Altersarmut nach Migrationshintergrund (in Prozent), 2009–2017
Anteil von Personen im Alter 65+ mit einem Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgrenze



Quelle: (Statistisches Bundesamt 2018)

Anmerkung: Zeitreihenbruch von 2010 auf 2011 wegen der Umstellung der Hochrechnung von der Volkszählung 1987 auf den Zensus 2011.

WSI

Erfreulicher sind die neuen Zahlen zur Altersarmut. Den Daten des Statistischen Bundesamtes zufolge ist die Altersarmut leicht um 0,2 Prozentpunkte auf das Niveau des Jahres 2015 (14,6 Prozent) zurückgegangen. Damit ist der seit 2011 anhaltende Anstieg der Altersarmut erstmals unterbrochen. Im Unterschied zu den anderen Altersgruppen ist dieser Rückgang sowohl unter den Älteren ohne Migrationshintergrund als auch jenen mit Migrationshintergrund zu konstatieren. Einschränkend muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe 65+ mit etwa 11 Prozent relativ klein ist: In der Bevölkerung insgesamt liegt er bei 24 Prozent.

Fazit

Grundsätzlich bleibt somit festzuhalten, dass der Anstieg der relativen Einkommensarmut in den vergangenen Jahren auf die Einwanderung zurückzuführen ist, während die hier geborene Bevölkerung davon nicht betroffen war. Im vergangenen Jahr hat sich daraus ein geringfügiger Anstieg der Armut in der Gesamtbevölkerung auf 15,8 Prozent ergeben. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahre 1996. Auch die Kinderarmut ist leicht von 20,2 auf 20,4 Prozent angestiegen, verbleibt aber unter dem im Jahre 2004 erreichten Höchststand (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016). Während aber die Einkommensarmut unter den Kindern ohne Migrationshintergrund recht deutlich gesunken ist, stieg sie bei den eingewanderten Kindern von hohem Niveau weiter auf 54,3 Prozent an. Die Altersarmut sank hingegen in beiden Bevölkerungsgruppen.

Angesichts dieser Entwicklungen bleibt es weiterhin die zentrale Herausforderung, die neu zugewanderten Migrant/innen sprachlich und beruflich zu qualifizieren und schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren (Brücker/Hauptmann/Sirries/Vallizadeh 2018, S. 4).

Literatur

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016): Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2015, Berlin

Brücker, H./Hauptmann, A./Sirries, S./Vallizadeh, E. (2018): Zuwanderungsmonitor Juli 2018, Nürnberg

Statistisches Bundesamt (2018): Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus. Fachserie 1 Reihe 2.2-2017, Wiesbaden

AUTOREN

Dr. Eric Seils

Jutta Höhne

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der
Hans-Böckler-Stiftung
Düsseldorf

IMPRESSUM

Herausgeber

Hans-Böckler-Stiftung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

www.boeckler.de

ISSN 2366-9527

Satz: Jutta Höhne

WWW.BOECKLER.DE